

Interpellation Graf Frei-Diepoldsau vom 8. Mai 2001  
(Wortlaut anschliessend)

## **Die FSC-Zertifizierung von St.Galler Holz**

Schriftliche Antwort der Regierung vom 21. August 2001

Ursula Graf Frei-Diepoldsau stellt im Zusammenhang mit der Zertifizierung von St.Galler Holz drei Fragen.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Bereits im Jahr 1993 lancierte der WWF mit dem «Forest Stewardship Council» (FSC) ein internationales Gremium, das Prinzipien für eine freiwillige Waldzertifizierung formulierte. Daraus entwickelte sich im Jahr 1996 das FSC-Label, das im Jahr 1999 mit nationalen Standards für die Waldzertifizierung der Schweiz ergänzt wurde. Das FSC-Label bescheinigt, dass Holz nachhaltig, umwelt- und sozialgerecht produziert wird. Im Jahr 1998 schufen die Verbände der Wald- und Holzwirtschaft das Q-Label (Swiss Quality), das sich wesentlich auf die ISO-Norm 14001 abstützt. Das Q-Label bescheinigt, dass Holz umweltgerecht produziert und verarbeitet wird. Voraussetzung für die Zertifizierung ist, dass mindestens 85 Prozent des Holzes aus Schweizer Produktion stammen.

Während das FSC-Label international bekannt ist, handelt es sich beim Q-Label nur um ein nationales Label. Auf Europäischer Ebene wurde im Jahr 1999 die Pan-Europäische Waldzertifizierung (PEFC) gegründet, die ebenfalls eine Zertifizierung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung dokumentiert. Seit dem Jahr 2000 erhalten Q-zertifizierte Waldungen automatisch auch das PEFC-Label.

Nachdem in der Schweiz das FSC- und das Q-Label als Konkurrenten auftraten, wurde in den Jahren 1999/2000 unter der Leitung des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) versucht, die beiden Label zu vereinen. Dieser Versuch scheiterte, und es ist davon auszugehen, dass FSC- und Q-Label parallel weiter bestehen werden. (Siehe Umwelt-Materialien Nr. 129 des BUWAL, Waldzertifizierung, Bern 2000).

Die Fragen werden wie folgt beantwortet:

1./2. Im Kanton St.Gallen ist der Waldwirtschaftsverband des Kantons St.Gallen und des Fürstentums Liechtenstein, dem namentlich die öffentlichen Waldeigentümerinnen und -eigentümer angeschlossen sind, daran, die Holz-Zertifizierung vorzubereiten. Zurzeit wird geprüft, welches Label angestrebt werden soll, wie der gesamte St.Galler Wald zertifiziert werden kann und mit welchen Kosten zu rechnen sein wird. Der Waldwirtschaftsverband beabsichtigt, im Jahr 2002 mit der Zertifizierung zu beginnen. Der Kanton als Eigentümer des Staatswaldes ist Mitglied des Waldwirtschaftsverbandes, und der Kantonsoberförster hat Einsitz im Vorstand. Das Kantonsforstamt ist zudem personell bei den laufenden Abklärungen beteiligt.

Grundsätzlich ist die Zertifizierung der gesamten st.gallischen Waldfläche anzustreben. Bei der Vielzahl von Waldeigentümerinnen und -eigentümern im Kanton St.Gallen (rund 400 öffentliche und 16'000 private Waldeigentümerinnen und -eigentümer) ist dies allerdings nur möglich, wenn eine Gruppenzertifizierung zugelassen ist, da sie im Gegensatz zur Einzel-

betriebszertifizierung kosten- und arbeitsmässig einfacher und günstiger ist. Weil eine Gruppensertifizierung beim Q-Label zurzeit nicht möglich ist, steht die FSC-Zertifizierung im Vordergrund. Für das FSC-Label spricht auch die Tatsache, dass die Grossverteilerrinnen und Grossverteilerr auf dieses Zertifikat setzen. Aufgrund der europäischen Entwicklung und unter Berücksichtigung, dass St.Galler Holz auch in PEFC-dominierte Länder exportiert wird, soll eine Doppelzertifizierung FSC/Q-Label geprüft werden.

Eine Zertifizierung in der einen oder anderen Richtung wird für den zukünftigen Holzabsatz an Bedeutung gewinnen, weil die Nachfrage nach zertifiziertem Holz diejenige nach ungeprüfem verdrängen dürfte. Die st.gallischen Waldeigentümmerrinnen und -eigentümmerr müssen sich im Markt positionieren, indem sie die Qualität ihres Holzes in geeigneter Weise anpreisen. Wenn es gelingt, die st.gallische Waldfläche gesamthaft und einheitlich zu zertifizieren, ist eine diesbezügliche Charakterisierung des St.Galler Waldes als Werbebotschaft denkbar.

3. Insbesondere für die FSC-Zertifizierung wird mittelfristig ein Waldreservatsanteil von 10 Prozent gefordert. Im Kanton St.Gallen wird die generelle Planung der Waldreservate bis Ende des Jahres 2001 abgeschlossen sein. Aufgrund heutiger Erkenntnisse ist es möglich, einen Anteil von 10 Prozent zu erreichen. Nach Erarbeitung des Waldreservatskonzeptes folgt die Umsetzung mittels Verträgen bei den Waldeigentümmerrinnen und -eigentümmern. Die Forstdirektoren und das BUWAL rechnen mit einer Umsetzungsfrist von 30 Jahren.

Die Richtlinien zur Erarbeitung der Waldentwicklungspläne sollen im Herbst 2001 vom Volkswirtschaftsdepartement erlassen werden. Anschliessend werden in jedem Forstkreis die konkreten Arbeiten an Waldentwicklungsplänen aufgenommen. Ein Pilotprojekt ist im Raum Kaltbrunn–Uznach bereits in Bearbeitung.

21. August 2001

Wortlaut der Interpellation 51.01.36

### **Interpellation Graf Frei-Diepoldsau: «Die FSC-Zertifizierung von St.Galler Holz**

Gemäss einer Studie der ETH Zürich<sup>1</sup> werden in der Schweiz in Zukunft nur noch zertifizierte Holz-Produkte (z.B. FSC = Forest Stewardship Council) eine Chance haben. Die Gründe dafür sind die Nachfrage der schweizerischen Grossabnehmer, Importe zertifizierter Waldprodukte, die nationale Politik und nicht zuletzt auch die internationale Solidarität mit den Ländern, in welchen erbarmungslos die Regenwälder abgerodet werden.

Ein Label ist der Bevölkerung dabei viel einfacher zu kommunizieren als die viel komplexere Tatsache der beispielhaften Waldbewirtschaftung in der Schweiz.

In einer frühen Phase der Label-Einführung, solange zertifiziertes Holz ein Nischenprodukt darstellt, ist das Erzielen besserer Holz-Preise denkbar und auch schon realisiert worden. Eine bessere Marktposition gegenüber unzertifiziertem Holz wird zertifiziertes Holz auch langfristig haben.

---

<sup>1</sup> Verfasst von Prof. Dr. Peter Bachmann, Departement Forstwirtschaften der ETH Zürich und Christian Kobel, freierwerbender Forstingenieur, Zürich.

Um die nicht einfache Situation unserer Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer verbessern zu können, müsste der Kanton St.Gallen vorne mit dabei sein und früh schon FSC-Holz auf den Markt bringen können. Zertifizierungsbestrebungen, praktischerweise für den gesamten Kanton, müssten vorangetrieben werden. (Im Kanton Thurgau dürfte mittlerweile die Hälfte der Waldfläche zertifiziert sein). Die Absicht des Kantons, st.gallisches Holz zertifizieren zu lassen, ist vor einiger Zeit schon einmal kundgetan worden.

Ich ersuche die Regierung deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. In welche Richtung schreitet der Kanton St.Gallen bezüglich Holz-Zertifizierung? Wird das internationale FSC-Label, das schweizerische Q-Label oder eine Doppelzertifizierung angestrebt?
2. Wird eine Zertifizierung der gesamten st.gallischen Waldfläche angestrebt? Wäre dies nicht auch sinnvoll aus Kommunikationsgründen oder um einen Begriff wie z.B. «St.Galler Wald ist FSC-Wald» zu stärken? Arbeiten der Waldwirtschaftsverband und der Kanton in dieser Sache zusammen?
3. Die Waldreservatsplanung dürfte für eine Zertifizierung von gewisser Bedeutung sein. Wie weit ist der Stand dieser Planung? Wie weit ist der Stand der Planung bezüglich der Waldentwicklungspläne?»

8. Mai 2001